Evangelisch-methodistische Kirche
Bezirk Braunfels

Leitfaden für Lehre in unseren Gemeinden

Herausgeber: Vorstände der Gemeinden Braunfels und Wetzlar

Immer wieder einmal fragen Gäste unserer Gemeinde, wie wir die Bibel verstehen – und ob wir uns auf „Gottes Wort“ gründen. Deshalb wollen wir im Folgenden einige dieser Fragen aufgreifen und versuchen, Antworten zu geben. Sie sind auch ein Leitfaden für diejenigen, die in der Gemeinde andere durch Wort oder ihr Vorbild lehren. Diese Grundsätze sind eine Entfaltung und Konkretisierung dessen, was in unserer derzeitigen „Verfassung, Lehre und Ordnung“ der EmK zu finden ist.

Wir versuchen, **Gottes Wort** zu hören, zu verstehen und anzuwenden. Deshalb steht es auch am Anfang der zwölf Punkte. Das Wort braucht aber eine „Übertragung“ in unser Herz. Diese geschieht für uns durch den Geist von **Jesus Christus** – Jesus Christus, der selbst das Wort Gottes ist, hilft uns, die Bibel so zu verstehen, wie Er es meint. Durch ihn betrachten wir alle anderen Fragen, damit „wir hören, wie Jünger hören.“

Mit diesen Ohren wollen wir auch auf Christus hören, wenn wir Antworten in konkreten Lebensumständen suchen. Jede persönliche Situation und Glaubensfarbe des Alltagslebens ist eine individuelle Frage, die wir zu Christus bringen: Herr, wie siehst Du es?

1 Gottes Wort

Wir glauben, dass Gottes Wort die Grundlage, Quelle und Norm allen christlichen Lebens und Glaubens ist (2Tim 3,16). Es ist ein für alle Mal ergangen in Jesus Christus, der darum das Wort Gottes schlechthin ist (Joh 1,1. 14), und ist bezeugt durch die Apostel und die anderen biblischen Autoren (Apg 24,14). Von Jesus Christus her erschließt sich auch das Zeugnis des Alten Testaments als Wort Gottes (Mt 5,17; Lk 24,27). Auf dieser Grundlage ergeht das Wort Gottes weiter in der Verkündigung und dem Zeugnis der Kirche in der Kraft des Heiligen Geistes.

2 Jesus Christus

Wir glauben, dass Jesus Christus der Mensch gewordene Sohn Gottes und als solcher wahrer Gott und wahrer Mensch ist. In seiner Person hat Gott sein Heil für alle Menschen und für die Welt geoffenbart (Apg 4,12). Durch seinen stellvertretenden Sühnetod hat er die Vergebung und Entmachtung der Sünde erwirkt (Röm 8,3; 1Kor 15,3). Durch seine leibliche Auferstehung von den Toten hat er die Macht des Todes überwunden und ewiges Leben gestiftet (1Kor 15,54f). Jesus Christus ist der Mensch, wie er nach dem Wort und Willen Gottes wahrhaft leben soll. Seine Gerechtigkeit kommt uns Menschen zugute und ist bleibendes Vorbild und Kraft für unsere Lebensführung.

3 Heiliger Geist

Wir glauben, dass der Heilige Geist Gott selbst in seiner machtvollen Gegenwart und Wirksamkeit in der Welt und insbesondere in den Menschen ist. Als solcher erschließt der Heilige Geist primär Jesus Christus als das eine heilschaffende Wort Gottes (1 Kor 2,10f; 12,3; Eph 1,17ff; 3,4f) und weckt den Glauben an Jesus (Apg 10,44ff; Röm 15,18f). Er befähigt zur Nachfolge Jesu und zum Zeugnis von ihm in Wort und Tat (Apg 1,8; 4,29ff) und rüstet die Glaubenden mit seinen Gaben zum Aufbau der Gemeinde und Dienst in der Welt aus (1Kor 12-14). Der Heilige Geist wirkt in uns das Leben im dynamischen Einklang mit dem Wort und Willen Gottes (Röm 8), so dass sein Wirken grundsätzlich mit dem Wort Gottes übereinstimmt und ihm nicht widersprechen kann.

4 Kirche

Wir glauben, dass die Kirche die Gemeinschaft der Heiligen (Kol 1,12; 3,12) als sichtbares Miteinander von Menschen (Mt 5,13-16) in der Vielfalt unterschiedlicher Ausprägungen ist (2Kor 1,1). Sie ist durch die persönliche Nachfolge von Jesus Christus bestimmt, lebt in seiner Sendung (Joh 20,21; Apg 1,8) und erfüllt seinen Auftrag (Mt 28,19f; Lk 10,3-12), bildet aber Ihren Grund, Jesus Christus (1Kor 3,11), immer nur unvollkommen ab.

5 Gemeinde

Wir glauben, dass die Gemeinde der Ort ist, an dem Menschen in den heilenden Wirkungsbereich des Leibes Jesu Christi kommen und sich zur Dankbarkeit rufen lassen (Lk 17,12ff). Im Leib Christi sind alle Grenzen überwunden (Gal 3,26ff) und an ihm ist jede und jeder beteiligt, der den Namen des Herrn anruft (Röm 10,12f). Auftrag der Gemeinde ist es, sichtbar und öffentlich die neutestamentliche Vision von Gemeinschaft und Versöhnung zu verwirklichen (Eph 2,189ff; 1Petr 2,5) durch Formen, die das sie umgebende kulturelle Leben mit einbeziehen (1Kor 9,19ff).

6 Worin unser Heil als Menschen begründet liegt

Wir glauben, dass das Heil des Menschen in Gottes rechtfertigender Liebe gründet (Röm 3,23f). Sie gilt uns bedingungslos als vorlaufende Gnade schon zu einer Zeit, während wir noch getrennt von ihm leben (Röm 5,8ff). Im Menschen verwirklicht sich das Heil durch eine innere Erweckung (Lk 15,17ff), auf die hin er umkehrt (Lk 15,20a) und in deren Vollzug Gott den rettenden Glauben schenkt. Dabei lässt Gott uns Vergebung als Gewissheit erfahren (Lk 15,20b-24) und bewirkt die Erneuerung unseres Herzens in der Wiedergeburt (Röm 5,5). Auf dem Weg der Heiligung wachsen wir in Glaube, Liebe und Hoffnung (Röm

12,1f) mit dem Ziel einer reifen Haltung des Glaubens als ganze Liebe (Vollkommenheit / Hebr 5,12-14) auf dem Weg zur ewigen Vollendung (Röm 5,2).

7 Bekehrung und deren Auswirkungen

Wir glauben, dass sich das Heil des Menschen verwirklicht, indem sie oder er seine göttliche Bestimmung als Licht der Welt erkennt, ihr folgt und sich in einem gabenorientierten Leben in der von Jesus gestifteten Gemeinschaft zu dem Bild gestalten lässt, das Gott sich von ihm gemacht hat (Gen 1,27; Mt 5,14-16; Eph 2,10) und das in der Liebe von Gottes neuer Welt am Ende der Zeit seine Vollendung findet (1Kor 13,8-13; Offb 21,1-5). Gott zwingt den Menschen nicht zum Heil. Die Möglichkeit zur Sünde als Ungehorsam und Trennung von Gott gehört zum Menschsein und ist mit der Bekehrung nicht aufgehoben (1Mo 3-11; Röm 11,21f). Die Hoffnung auf Heil gewinnt in der Gemeinde heilend Gestalt in der Vergebung der Sünde und in Heilungen (Lk 9,1f; 10,8f; 24,47; Jak 5,14-16).

8 Bibel

Wir glauben, dass die Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments Gottes Wort ist (Näheres siehe unter 1. Gottes Wort). Als solche ist sie von Menschen unter der Leitung und Bevollmächtigung des Heiligen Geistes geschrieben. Sie ist somit Gottes Wort in Gestalt von Menschenwort. Mit den Reformatoren und Vätern/Müttern der methodistischen Bewegung glauben wir deshalb, dass die Bibel unter der Leitung des Heiligen Geistes in erster Linie durch sich selbst ausgelegt werden will und muss (1 Petr 1,10f). Die Einbeziehung von Tradition, Vernunft und Erfahrung in Unterordnung unter die Schrift erweist sich dabei als wertvolle Hilfe des Verstehens.

9 Gebet

Wir glauben, dass das Gebet zum dreieinigen Gott die wichtigste Quelle von Kraft und Inspiration für ein christliches Leben ist und das erste unter den Gnadenmitteln. Jesu Beten dient uns als Muster für Anbetung, Dank (Mt 11,25f) und Bitte: sein persönliches Gebetsleben (Mt 6,5f), das „Vaterunser“ (Lk 11,2ff), seine Gedanken zum Bittgebet (Mt 6,7f; 7,7ff.21) und das Gebet für die Feinde (Mt 5,44f).

10 Familie und Sexualität

Wir glauben, dass Gott die Menschen in der gegenseitigen Zuordnung der beiden Geschlechter, männlich oder weiblich, geschaffen (Gen 1,27f) hat. Auch ungeborenes Leben ist für uns Leben, das zu schützen ist.
Wir lehren, dass die geschlechtliche Gemeinschaft im ganzheitlichen, lebenslangen Verbunden-Sein von Mann und Frau verortet ist (Gen 2,24; Mk 10,6-9). Die bürgerliche Eheschließung bestätigt dieses verbindliche Verbundensein für das Paar und die Umwelt und gehört für uns, besonders auch wegen der Kinder der künftigen Familie, untrennbar zu dieser Gemeinschaft. Wenn sich ältere Paare zusammenfinden, dann erwarten wir, dass sie sich ihrer Vorbildfunktion bewusst sind, dass Treue und Verbindlichkeit als Werte Gottes für Mann und Frau gegeben sind.

Nicht heterosexuelle Verbindungen zwischen Menschen entsprechen für uns nicht dem Schöpfungsplan Gottes, deshalb können wir sie nicht fördern oder zum Vorbild machen.

Wir begleiten heiratswillige Paare durch Coaching eines erfahrenen Ehepaars und helfen als Gemeinde, Ehe und Familie zu leben. Wenn eine Scheidungssituation eintritt, begleiten wir die

beteiligten Partner und ihren Weg in eine mögliche neue Verbindung seelsorgerlich.
Mehr zu diesem Fragenkomplex kann man in der VLO finden, gerne können wir auch relevante Auszüge davon liefern.

11 Religionen

Wir glauben, dass Gott als Schöpfer der Welt das Heil aller Menschen will (Gen 12,3; Jes 49,6; 1Tim 2,4) unabhängig von ihrer Religion und ob sie ihn kennen oder nicht (Röm 5,8ff). Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs hat sich in Jesus Christus unüberbietbar als der eine und einzige Gott bezeugt (Apg 4,12).
Es gibt kein Heil an Jesus Christus vorbei (Röm 11,26f; 2Kor 5,18-21; Phil 2,10f; Kol 1,19f). Alle Christusgläubigen sind gesandt, weltweit die gute Nachricht zu verkündigen (Mt 28,18ff). Dabei erschließt sich der Glaube an die Wahrheit des Evangeliums als eine geistgewirkte, übernatürliche Offenbarung unter den Bedingungen eines freien Willens, das ihm angebotene Heil anzunehmen oder abzulehnen. Darum begegnen wir anderen Religionen respektvoll und treten ein für Religionsfreiheit und dass Recht auf öffentliche Religionsausübung bis Gott am Ende der Zeit seinen Plan mit den Religionen vollenden wird.

12 Mission

Wir glauben, dass das öffentliche Bezeugen des Glaubens in Wort und Tat ein unverzichtbares Wesensmerkmal christlichen Lebens ist (Mt 5,14; Apg 4,20). Kirche ist Mission mit dem Ziel, den weltweiten Auftrag und Willen Jesu zu erfüllen durch aktive Weitergabe des Evangeliums, Hineinführen in die Jesusnachfolge, Eingliederung in die christliche Gemeinschaft, Unterweisung im Glauben und in ein Leben in ganzer Liebe zu Gott (Mt 22,37; 28,19f; Apg 1,8). Dabei sind der Ruf zur Umkehr, das Angebot der Sündenvergebung und ein Leben im Horizont des Reiches Gottes zentrale Aspekte (Mk 1,15; Lk 24,48).

Das Bezeugen des Evangeliums in der Tat:
Wir setzen uns als Gemeinde für benachteiligte Menschen ein. Das betrifft u.a. Migranten, Kranke, materiell Benachteiligte, Menschen in Süchten. Besonderes Augenmerk legen wir auf die Unterstützung von Kindern und alleinerziehenden Eltern.
Wir setzen uns für die Bewahrung der Schöpfung auf allen Ebenen ein und organisieren unser Gemeindeleben entsprechend.

Das Soziale Bekenntnis unserer Kirche fasst dies am Ende zusammen:

Wir sind bereit,
mit den Benachteiligten
unsere Lebensmöglichkeiten zu teilen.
Wir sehen darin eine Antwort auf Gottes Liebe.
Wir anerkennen Gottes Wort
als Maßstab in allen menschlichen Belangen
jetzt und in der Zukunft.
Wir glauben
an den gegenwärtigen und endgültigen Sieg Gottes.
Wir nehmen seinen Auftrag an,
das Evangelium in unserer Welt zu **leben**.

Dieser Leitfaden wurde nach längerer Beratungszeit am 15.11.2017 vom Gemeindevorstand Braunfels beschlossen und bei der Gemeindeversammlung am 30.11.2017 der Gemeinde vorgelegt. Am 27.11.2018 hat der Gemeindevorstand in Wetzlar diese „Lehre der Gemeinde“ der Gemeinde als Maßstab empfohlen.
Hinweis: Die zwölf Punkte folgen der „Orientierungshilfe“ der AGG. Dazu gibt es auch Hintergrundinformationen, die in dem Heft „Die Bibel – von gestern für heute“ zu finden sind.

Anhang: Auszüge aus der VLO zu Fragen von Sexualität und Familie mit einigen ergänzenden Sätzen

1 Wie definieren wir Ehe?

„Wir bekräftigen die Heiligkeit der Ehe, die ihren Ausdruck in Liebe, gegenseitiger Unterstützung, persönlicher Hingabe und beidseitiger Treue zwischen Mann und Frau findet. Wir glauben, dass auf einer solchen Ehe der Segen Gottes ruht, auch wenn sie kinderlos bleibt. Wir lehnen gesellschaftliche Normen ab, die Frauen in der Ehe einen anderen Rang zuweisen als Männern. Wir unterstützen Gesetze in der bürgerlichen Gesellschaft, in denen die Ehe als Verbindung eines Mannes mit einer Frau definiert wird.“ VLO Art. 161

2 Welches Gewicht hat die Fürsorge für Familien?

„Wir glauben, dass die Familie die grundlegende Lebensgemeinschaft darstellt, durch die Menschen in gegenseitiger Liebe, Verantwortung, Respekt und Treue gefördert und getragen werden. Wir unterstreichen die Bedeutung liebevoller Eltern für alle Kinder. Wir verstehen die Familie so, dass sie eine größere Bandbreite an möglichen Formen einschließt als die Zwei-Generationen-Einheit von Eltern und Kindern (die Kernfamilie). Wo es in der Familie zwei Elternteile gibt, sind nach unserer Überzeugung beide gleichermaßen für die Erziehung der Kinder und für den Zusammenhalt der Familie verantwortlich. Wir unterstützen alle sozialen, wirtschaftlichen und religiösen Bemühungen, familiäre Beziehungen zu erhalten und zu stärken, damit jedes Familienglied Hilfe erfährt bei der umfassenden Entwicklung seiner Persönlichkeit.“ VLO Art. 161
Dazu auch die Evangelische Allianz in Deutschland:
„So wie die Ehe als eine gesunde Keimzelle der Familie das Recht hat und behalten muss, an der Weitergabe menschlichen Lebens durch die Zeugung und Erziehung von Kindern beteiligt zu sein, so haben auch Kinder ein unverbrüchliches Recht auf die Liebe und Fürsorge ihrer biologischen Eltern, die die staatliche Gemeinschaft im Regelfall nicht abnehmen kann und soll.“ [1]

3 Wie stehen wir zu Sexualität außerhalb der Ehe?

„Geschlechtsverkehr gehört für uns in den Bund der Ehe. Die VLO schreibt dazu: „Wir bejahen die Sexualität als gute Gabe Gottes für alle Menschen. Wir rufen jede einzelne Person zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit dieser geheiligten Gabe auf. Obwohl Sexualität zu jedem Menschen gehört, ob verheiratet oder nicht, finden sexuelle Beziehungen nur innerhalb des Bundes einer monogamen, heterosexuellen Ehe volle Zustimmung. Wir missbilligen alle Formen der Kommerzialisierung und Ausbeutung der Sexualität.“ VLO Art.161
„Die Kirche sollte die Familie mit altersgemäßen Bildungsangeboten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene zum Thema Sexualität unterstützen. Wir bejahen, dass alle Menschen von heiligem Wert und nach dem Bilde Gottes geschaffen sind.“ VLO Art.161

4 Wie stehen wir zu Ehescheidung und Wiederheirat?

„Gottes Plan ist der einer lebenslangen, treuen Ehe. Die Kirche hat eine besondere Verpflichtung in der Beratung vor der Eheschließung und in der Begleitung des

[1] Thesenpapier der Evangelischen Allianz Deutschland: Die Familie braucht Zukunft von 2013

Paares, um starke Ehen zu schaffen und zu bewahren. Wenn jedoch Eheleute einander so stark entfremdet sind, dass auch nach gründlichem Abwägen und Beraten alle Versuche der Versöhnung scheitern, ist die Scheidung eine - wenn auch bedauerliche - Alternative in einem zerrütteten Verhältnis. Wir leiden mit an den verheerenden emotionalen, geistlichen und wirtschaftlichen Folgen einer Scheidung für alle Beteiligten - in dem Wissen, dass Frauen und insbesondere Kinder in unverhältnismäßigem Ausmaß von solchen Belastungen betroffen sind.... Das Wohl jedes Kindes muss vielmehr der entscheidende Gesichtspunkt sein.

Eine Scheidung schließt eine neue Ehe nicht aus. Wir ermutigen die Kirche und die Gesellschaft, denen, die sich im Prozess der Scheidung befinden, wie auch den Familienangehörigen aus geschiedenen und neu geschlossenen Ehen, gezielt Hilfestellung zu geben und mit ihnen in der Gemeinschaft der Glaubenden, Gottes Güte zu erfahren." VLO Art.161

5 Wie stehen wir zur Homosexualität?

„Alle benötigen den Dienst der Kirche in ihrem Ringen um menschliche Erfüllung wie auch die geistliche und emotionale Fürsorge einer Gemeinschaft, die versöhnende Beziehungen zu Gott, zu Anderen und zu sich selbst ermöglicht. Eine Mehrheit in der Kirche interpretiert die Bibel so, dass sie die Ausübung der Homosexualität nicht gutheißen kann[2].
Wir bekräftigen, dass Gottes Gnade allen Menschen gilt. Wir wollen darum in christlicher Gemeinschaft zusammenleben und einander willkommen heißen, vergeben und lieben, so wie auch Christus uns geliebt und angenommen hat. Wir flehen Familien und Gemeinden an, lesbische und schwule Kirchenglieder und Kirchenzugehörige/ Personen aus dem Freundeskreis nicht abzulehnen oder zu verurteilen. Wir verpflichten uns zum Dienst an und mit allen Menschen." VLO Art.161

6 Wie stehen wir zur Abtreibung?

„Anfang und Ende des Lebens sind von Gott gegebene Grenzen menschlicher Existenz. Während der einzelne Mensch schon immer bis zu einem gewissen Grad den Zeitpunkt des Sterbens beeinflussen konnte, besitzen Menschen nun auch die Macht zu bestimmen, wann und sogar ob neue Menschen geboren werden. Unser Glaube an die Unantastbarkeit des ungeborenen Lebens lässt uns zögern, einer Abtreibung zuzustimmen.
Wir sind in gleicher Weise dazu verpflichtet, die Heiligkeit des Lebens und das Wohlergehen der Mutter wie des ungeborenen Kindes zu respektieren. Wir kennen tragische Konflikte, wo Leben gegen Leben steht, und wo ein Schwangerschaftsabbruch gerechtfertigt sein kann. In solchen Fällen unterstützen wir die Möglichkeit eines legalen Abbruchs in einem fachgerechten medizinischen Verfahren durch anerkannte medizinische Einrichtungen. ... Wir können Abtreibungen nicht als akzeptable Form der Geburtenkontrolle bejahen, und wir lehnen sie als Mittel der Geschlechtswahl oder aus eugenischen Gründen. Wir widersetzen uns Spätabtreibungen, die als Dilation und Extraktion bedingungslos ab." VLO ART 161

---

[2] Im englischen Original findet sich statt dieses Satzes die folgende Formulierung: „The United Methodist Church does not condone the practise of homosexuality and consider this practice incompatible with Christian teaching." (Deutsche Übersetzung: „Die weltweite Evangelisch-methodistische Kirche kann die praktizierte Homosexualität nicht gutheißen und betrachtet diese Handlungsweise als unvereinbar mit der christlichen Lehre.").